

Saale-Beitung.

Geschäftsverleger: Lehmann.

Das Blatt wird täglich bei Sonn- und Feiertagen ausser dem Raum um 20 Pf. ...

Er scheint täglich einmal, Sonntags und Montags ausser.

Redaktion und Druck: Geschäftsstelle: Halle, Gr. Braunschweigstr. 17; Nebengeschäftsstelle: Markt 24.

Bezugspreis: Die Halle wird täglich bei Sonn- und Feiertagen ausser dem Raum um 20 Pf. ...

Schwarz — blau — rot.

Vom Abgeordneten Deltus.

Die Werten der Parlamente haben sich geschlossen. Am 22. Oktober wird das Abgeordnetenhaus und am 26. November der Reichstag wieder die Beratungen aufnehmen.

Von den Tagungen beider Parlamente sind die Rechtsparteien wenig befriedigt. Gewünscht gegen die Konservativen und das Zentrum in den neuen Reichstag ein.

Der Antrag auf Einbringung dieser Steuer war im Grunde genommen weiter nichts als eine Brüstierung der Rechten und des Zentrums.

Die Erbschaftsteuer und die Agrarier. Die Erbschaftsteuer, welche nach dem früheren Finanzminister v. Rheinbaben nur höchstens ein fünfteiliger Landwirt ...

kein Verständnis. Ein Schutz der Arbeitswilligen im Rahmen der bestehenden Gesetze lässt sich sehr wohl durchführen.

Schon bei dieser Gelegenheit wurden die Konservativen vom Zentrum im Stich gelassen. Anscheinend fühlt sich die Zentrumsarbeiterschaft in der Gesellschaft der Großagrarien nicht wohl und verlangt von der Partei eine Umschwüfung.

Die Konservativen im Landtage.

Im preussischen Abgeordnetenhaus erlebten die Konservativen ebenfalls keine reine Freude. Zwar gab sich Minister von Dallwitz alle mögliche Mühe, um für die Konservativen Propaganda zu machen.

Unverkennbar war bei den Konservativen die verschärfte auftretende politische Reaktion, beim Zentrum aber will man anscheinend sich wieder mehr nach links entwickeln.

Das Zentrum nahm zur Ableitung der inneren Parteistreitigkeiten jede Gelegenheit wahr, um sich den Katholiken gegenüber als einzige Stütze ihres Glaubens hinzustellen.

Die Sozialdemokraten.

Aber auch die „völkerverfeindende“ 110 Mann im Reichstages starke Sozialdemokratie ist mit dem Ergebnis der Parlamentstagungen sehr unzufrieden. In der Tat hat es wohl kaum je eine Gession gegeben, in welcher eine starke Partei ...

sich auch hier zur Seite geschoben. Die mit großem Geschrei dann gegen den Militarismus in Szene gesetzten Protestveranstaltungen waren ein sehr dünner Aufguss ähnlicher Veranstaltungen.

Die Schulsucht nach dem „Ordnungsru!“

Im preussischen Abgeordnetenhaus sind wir ja die Methoden des Abg. Liebknecht genötigt. Seinem Ueberbarralismus wird nur ein mittelgebendes Lächeln zuteil, so lange er sich in den wüsten Ueberreibungen ergeht.

Die Reichsparteien sowohl als die radikale Linke haben geglaubt, daß mit beiden eine verrückte, ausbauende Politik nicht möglich ist.

Die Bedeutung der Presse.

Die diesjährigen Beratungen des „Reichsverbandes der Deutschen Presse“ und des „Reichsverbandes der Journalisten und Journalistinnen“ ...



Deutsches Reich.

Sachsen für die Erbschaftsteuer.

Ein sächsisches Zentrumblatt hatte vor wenigen Tagen „aus besser Quelle“ erfahren, daß die Erbschaftsteuer im Bundesrat einstimmig abgelehnt worden sei, und durch den ganzen schwarz-blauen Blätterwald hallte ein jubelndes Echo. Wie so oft war aber auch hier der Wunsch der Vater des Gedankens. Aus formellen Gründen hatte lebhaftig, wie berichtet, der Bundesrat nur die Resolution Wassermann-Erzberger dem Reichspostamt zur Ausarbeitung überlassen, weil sie umfassender ist als der Reichstag gleichfalls angenommene Antrag der Fortschrittspartei auf Verlegung einer Erbschaftsteuer. Daß die Bundesstaaten genau wie vor drei Jahren an dem Gedanken dieser Steuer festhalten, war schon aus einzelnen Ministerreden in den Landtagen hervorgegangen, die für den früheren Staatssekretär Krumpholtz gegen den Kanzler zeugten.

Und nicht erhebt sich nun einmal seine Stimme für die Erbschaftsteuer und gegen alle Veruche, diese Steuer noch einmal zu umgehen. Das geschieht in der offiziellen und vom Staate subventionierten „Leipziger Zeitung“, die in einem Leitartikel mit bemerkenswerter Energie den Ausbau der Reichserbschaftsteuer verlangt.

Prügelstrafen in einer Antisemitenversammlung.

Aus Frankfurt a. M. wird gemeldet: Am Freitag abend sprach auf Veranlassung der deutsch-sozialen Partei in Frankfurt a. M. der antisemitische Reichstagsabgeordnete Oberlehrer Dr. Werner aus Buchach über das Thema „Das Heidentum, ein Zeichen jüdischer Herrschaft“. Da mindestens ebensoviel Gegner wie Anhänger des Redners im Saale anwesend waren, nahm die Versammlung einen sehr hitzigen Verlauf. Es kam häufig zu Prügeleien, als der Redner seine völlig unqualifizierbaren Ausfälle gegen seine vorbrachte. Der Vorstand mußte schließlich eine Anzahl Teilnehmer aus dem Saale weisen lassen. Als Werner zum zweitenmal das Wort ergriff, um von Heine zu sprechen, entstand ein solcher Tumult, daß die Versammlung sofort gelöst werden mußte. Der größte Teil der Versammlungsteilnehmer verließ aber den Saal nicht, und es bildete sich zwei feindliche Gruppen. In der Mitte des Saales stand der Vg. Werner, umgeben von seinen Getreuen. Die Gegner hatten die Türen besetzt, um Werner mit seinem Anfang den Ausgang zu verperren. Nach kurzem Jähren und Fort kam es zu einer schweren Prügelei. Als Waffen benutzten beide Parteien Berggläser und Stühle; die inzmischen benachrichtigte Polizei brang mit einem starken Aufgebot in den Saal und trennte die Kämpfenden. Kaum hatte die Polizei das Schloßhause verlassen, als die beiden Gegner aufs neue wieder zusammenfanden, diesmal aber in friedfertiger Weise, nämlich in der eines Gesangsweckers. In der Mitte des Saales sangen die Antisemiten die „Macht am Rhein“, die Heineverehrer sangen „Ich weh nicht, was soll es bedeuten“ und die anwesenden Arbeiter die Arbeitermarzialle. Draußen auf der Straße lebte sich der Tumult fort. Eine große Gruppe von Gegnern des Referenten empfing dieselben mit Hohn und Schmähsüßen. Es mußte schließlich polizeiliche Schutz in Anspruch genommen werden, der die Antisemiten verhinerte, handgreiflich zu werden. Zwei Schutzhüter nahmen Werner in die Mitte, um ihn nach seiner Wohnung zu bringen. Mehrere andere Schutzleute hatten ihre Not, die nachströmende Menschenmenge zurückzuhalten.

Not- und Personalnachrichten.

Der Staatssekretär von Ackerstr. 133 ist, wie uns ein Privattelegramm aus Berlin meldet, zur mehrwöchigen Kur nach Bad Kissingen abgereist.

Der Vizepräsident des Reichstages, Dr. Kappeler, ist in den nächsten Tagen von Berlin nach Bonn abgereist.

Der Vizepräsident des Reichstages ist im allgemeinen viel geringer als im Zuschauerraum des geschlossenen Theaters. Der Saal wird vom Winde schneller davongetragen und die Erwartungen sind geringer. — Drei Trompeten in mittelalterlicher Gewandung erscheinen hoch zu Ross und geben das Zeichen zum Beginn des Spieles.

Das Quells vieraktige Schauspiel „Der Salzgraf von Halle“, für die Prellgesellschaft von Walter Sieg in zwei Abteilungen angeteilt, geht in Szene. Der Herr der Stadt Halle, der Erzbischof Günther von Magdeburg, hat über Halle den Salzgrafen Hans von Heberlesben geliebt, einen getreuen Herrn, dem mehr an dem Wohlse seines Monarchen Günther, als an dem der Stadt Halle liegt, und den die Hallenser aus ganzem Herzen ließen. Heberlesben spottet des Hofes und treibt die Willkür bis zum äußersten. Als er neue Münzen prägt, tauscht das Gerücht aus, die Münzen enthielten nicht genügend Silber, und Heberlesben wird vom Rat der Stadt Halle gefangen genommen. Sein Protest, er untersehe nicht den Verlehen des Rates, sondern denen des Erzbischofs, und zudem hätten die Münzen vollen Wert, wird nicht gehört und man verurteilt ihn zum Tode. Während er auf dem Scheiterhaufen am Marktplatz vor dem ganzen Volke verbrannt wird, hält der Erzbischof von Magdeburg mit einem schnell gesammelten Hainlein seinen Einzug in Halle, um Heberlesben, über dem die Flammen zusammenzuschlagen, zu rächen.

Die Handlung ist nicht vielesagend und die Geschichte Heberlesbens war auch nicht von einnehmender Bedeutung für die Geschichte unserer Stadt. Wenn dem Stück trotzdem ein hoher Wert nicht abgesprochen ist und wenn die Wahl zum Leben, der die Vorstellungselbst durchaus geliebt wird, so liegt dies einerseits an der Straffheit, mit der die Handlung durchgeführt wird, und andererseits an den vielen Mißseugnissen, die von hohem kunstgeschichtlichen Wert sind.

Von neuem erlind vor unseren Augen das Leben und Treiben, wie es sich vor 500 Jahren in den Mauern Halle abspielte. Wir sahen, wie die Völker vermalte wurden, wir sahen die Gerichtsbarkeit, die Tracht, die Sitten und Gebräuche, die Festlichkeiten der alten Hallenser, die Ratsversammlung, die Juniorschule, die Sandfabrik des Ariens-

Das Befinden des Staatsministers A. D. Hübner, der jetzt aus Bad Tölz nach Groß-Viehdorf zurückgekehrt ist, hat sich soweit gebessert, daß eine ernstliche Gefahr für den Patienten oder Voraussicht nach nicht mehr zu befürchten ist. Der Minister hat die lange Fahrt von Tölz nach Berlin gut überstanden. Er hat die Reise in zwei Teilen zurückgelegt und sich einige Tage in München aufgehalten.

Der Kaiser in Hamburg.

Hamburg, 17. Juni. Der Kaiser trat gestern vormittag in Begleitung der Prinzessin Viktoria Luise und des Prinzpaars Eitel Friedrich auf dem hiesigen Dammtorbahnhof ein und begab sich an Bord der Kaiserjacht „Sohngenören“, die an der Landungsbrücke lag. Nachmittags wohnte der Kaiser dem Rennen in Hamburg-Horn bei. Dem großen Spannpferd genannten des Stadtrathes Gulliver II. im Reiten Viktoria-Rennen siegte Graf Holz auf Alno. Dann nahm der Kaiser an einem Diner in der preussischen Gesandtschaft teil.

Ausland.

Die Tripolis-Affäre.

H. T. B. Rom, 17. Juni. Der frühere Minister di Marini erklärte, daß Italien momentan auf seine Affäre im Libanesischen Meer verzichtet habe infolge eines Meinungsaustrausches zwischen Oesterreich, Deutschland und Italien. Italien hätte sich jedoch für später einen anderen Entschluß vorbehalten.

Um der Ausweisung zu entgehen, haben in Saloniki insgesamt 31 Italiener die osmanische Staatsangehörigkeit angenommen. Von Konstantinopel aus sind etwa 500 Italiener nach Bräus, Barra, Triest und Obessa abgereist. Sonntag ging der deutsche Dampfer „Ella“, der von italienischen Wohltätigkeitsvereinen gechartert worden ist, mit etwa 1000 Italienern, darunter 200 Arbeitern der Bagdadbahn, ab. Die Türken rüsten indessen weiter. Sie treffen umfassende militärische Maßnahmen. Die Redivivision in Etdrom ist mobilisiert worden. Gerüchtweise verläuft, daß auch die Redivivision in Adranopol den Mobilisationsbefehl erhalten habe. Die Angehörigen der zwei Konstantinopeler Sanitätsbatterien nach Smyrna expediert worden sind, scheinen unrichtig zu sein. Aus hiesiger Quelle wird mitgeteilt, daß England nicht aneben wird, daß Italien weitere Schritte im türkischen Tripolis unternimmt. Die britische Regierung ist geneigt, die Türkei zu unterstützen, indem sie ihr die Mittel zur Fortsetzung des Krieges gewährt; sie knüpft jedoch daran die Bedingung, daß die Pforte in der europäischen Türkei Verbesserungen einführt und die Lage der Christen verbessert.

H. T. B. Rom, 17. Juni. Das lenkbare Luftschiff „B. 4“ unter Führung des Generals Denti machte eine Reconnaissancefahrt in der Umgegend von Tripolis, als sich das Luftschiff gerade über einer Abteilung türkischer Truppen befand, welche plötzlich der Motor aus und das Luftschiff war landen zu müssen. Dem angrenzenden Bemühen gelang es aber, im letzten Moment den Motor soweit wieder herzustellen, daß der Motor noch einige Umdrehungen machte und abwärts der türkischen Truppen die Landung vorgenommen werden konnte. Man ist sofort mittels drahtloser Telegraphie aus Tripolis Hilfe herbei.

Matta, 17. Juni. Die 4 Kreuzer, die seit Jahren im hiesigen Hafen stationiert waren, haben die Anker gelichtet. Die Bevölkerung legt wegen der Abfahrt dieser Schiffe eine große Aufregung an den Tag, da die Schiffe der Insel mehr als 200 000 Pfund Sterling jährlich einbringen. Die Abfahrt der Kreuzer bringt die Insel in eine sehr schwierige Lage.

Das Attentat auf das Semliner Pulvermagazin.

In Semlin wurde bekanntlich vor einigen Tagen verurteilt, das dortige Pulvermagazin in die Luft zu sprengen. Nach dem „Pester Lloyd“ kommen zwei Serben als Täter

welchens und last not least die Liebe der Hallenser zu ihrer Vaterstadt und ihren Stolz.

Walter Sieg und Karl Schölling haben mit unendlichem Fleiß und ungeheurer Liebe die Einzeldarsteller instruiert und die Masseninszenen einstudiert. Keine unaufrichtige Bewegung wurde gebildet, kein Pathos war gefastet; mit aller Macht hatte man gegen Kämpfer und Verlegenheit angeknüpft, und das große Werk gelang. Da sah man Gynen, kraftvoll-lässig, wie man sie auf der beschränkten Bühne des geschlossenen Raumes niemals zu sehen bekommt. Kaufte der Wind in den Bärten der Männer, lagen sich bedrohliche Wolken am Horizont zusammen und flogen in wütendem Sturm die Worte der Magdeburger und der Hallenser herüber und hinüber, wurde der Hochmut und der Spott des Salzgrafen mit eigem Schweigen und düsteren Mienen von den Jüngern aufgenommen, so sah man, daß mehr als die Luft, sich als gewandte Schaulustler zu zeigen, die Spieler besetzte, daß die Liebe zur Sache und ein heiliger Ernst über der Festspielaufführung schwebten. Die gelungensten Szenen waren der Fallentreiben und die Verbernung Heberlesbens.

Der Fallentreiben hatte ein Volksfest dar, frisch, frisch und lebendig, daß dem Zuschauer dem Hof in Reide hüpfte. Die Hühner brachten sich im Tanz Männer und Frauen waren erfüllt von der allgemeinen Fröhlichkeit und die Bühnen waren die Mühen. — Ein Bild von tiefer Tragik. Die Nacht war heringebrochen, über den Mauern der Burg, die nur mehr in ihrer Konturen zu erkennen war, wölkte sich ein schwarzer Himmel und die Wolken ließen das Mondlicht nicht durchschimmern; häulserhoch aber schlugen die roten Flammen, die den Körper des Salzgrafen erschaffen, zum Himmel empor und in schweigendem Entsetzen ließ das Volk vor der größten Szene. — Diesem Eindruck vermag sich niemand zu entziehen, und der stehende Applaus, der zum Schluß einsetzte, war aufrichtig und gerne gesendet.

Die gesamten Darsteller verdienen uneingeschränktes Lob. Sie haben alle — die Herren Böhm, Braun, Fiedler, Hofner, Schölling, Thies und viele andere die Damen Schlotka und Wandom — das Anspiege ihrer Rollen mit vielem Geschick herausgearbeitet und illustriert.

Der Beginn der Festspiele bedeutete für Halle ein Ereignis, für das die Veranstalter den wärmsten Dank der ganzen Stadt verdienen. Martin Feuchtwanger,

Feuilleton.

Die Haleschen 500 Jahr-Festspiele.

„Der Salzgraf von Halle“ von Otto Quehl.

Halle, 16. Juni 1912.

In dem verfallenen Burghof der Moritzburg, der von zerfallenen Mauern mit kleinen geheimnisvollen Fenstern eingekerkert wird, ist vor einigen Wochen neues Leben eingezogen. Tischler, Maurer, Schlosser, allerlei Handwerkerleute begannen zu hämmern, zu feilen, zu sägeln. Wer an dem toten eismannartigen Gemäuer in der letzten Zeit vorbeiging, der hätte geschäftigen Lärm aus dem Innern der Burg tönen. Die Künstlerhaftigkeit, die Anwesenheit, der Magistrat, die Bürgerhaft hatten sich in dem Gebäude vereinigt, in der Moritzburg künstlerisch hochstehende Festspiele zu veranstalten. Der Burghof wurde mit feinen Dekorationen — Gipsmännern, die von Steinmauern nicht zu unterscheiden waren — ausgestattet, große 1600 Personen fassende Tribünen wurden geschaffen, hallische und auswärtige Schaulustler, die hiesige Bürgerhaft, Studenten, Mädchen, Hallenser wurden angeworben, ein Trupp von nahezu 400 Personen. Monatelang wurde geprobt. Dekorations, Garderobiers, Regisseurs, Intendanten, Souffleure, Mahlenmeister ließen sich keine Mühe zu viel werden. Aufs treifste war alles vorbereitet. Ein von der Künstlerhand Klops entworfenes Plakat zeigte den Hallenser und den Bemohnern der umliegenden Städte, wie Hans von Heberlesben, der berühmte Salzgraf von Halle, gefesselt inmitten der auflodernden Flammen steht.

Der Wettergott gleicht einer schönen Frau; er ist launisch; nach all den Ermartungen und Hoffnungen, mit denen Sonnabend Laufende von Augenarten am Firmament hängen, fragt er nicht. Ein kalter Wind fegte den ganzen Tag über unsere Stadt, und wenn er milde wurde, dann heilte über plötzlich der Regen ein. Schon gab man die Hoffnung auf, als am Nachmittag Frau Sonne doch noch ein Einsehen hatte und schon langsam aus den Wolken hervortrat.

Die bei schönem Wetter gekommen wären, freilich hatten sich nicht alle eingestellt. Immerhin sah noch eine recht stattliche Menschenmenge aus den Tribünen der Moritzburg, als das Spiel begann. Man sah den Oberbürgermeister, eine große Anzahl von Stadträten und Stadtverordneten, Ke-

dieses Anklages in Betracht. Zwei junge Leute aus Belgien, haben in Semlin bis 11. Juni gemordet, denn sind sie aber in der Nacht, als der Anschlag verübt worden war, plötzlich aus Semlin verschwunden. Man glaubt, daß diese beiden Offiziere in Zivill waren. Der Anschlag ist bekanntlich durch große Energie des Wächters vereitelt worden.

Kriegsminister Feely.

London, 17. Juni. "Times" veröffentlicht bezüglich der Ernennung Feelys zum Kriegsminister eine Erklärung, in der unter anderem gesagt wird: England müsse das gute Einverständnis mit Frankreich noch mehr befestigen. England könne nicht mehr so wie früher alle anderen Nationen der Welt beraten und angeleitet der gegenwärtigen politischen Lage sei die hohe Zurückhaltung anderer Mächte gegenüber eine Gefahr.

Der Streik der französischen Seeleute.

De Haave, 16. Juni. Die Delegierten des Bureau des Comités des nationalen Verbandes der eingeschriebenen Seeleute haben in einer Versammlung der Streikenden beschlossen, daß das Komitee sich vollständig mit den Streikenden solidarisch erkläre und daß die Bewegung, deren Beginn durch das nationale Komitee festgestellt worden wäre, vorbereitet werden würde, sobald die Delegierten in ihre Häfen zurückgeführt sein würden. Die Versammlung beschloß die Fortsetzung des Streiks.

Ausruhen in Frankreich.

Paris, 17. Juni. In der Provinz drohen neue Unruhen auszubrechen, da sich die Bevölkerung wegen der Erhöhung des Brotpreises eine Erregung bemächtigt hat. In Toulouse fand eine Versammlung statt, in der gegen diese Erhöhung des Brotpreises protestiert wurde. Es wurde die Regierung für die Erhöhung der Brotpreise verantwortlich gemacht. In Epervan haben die Arbeiter angekündigt, ihre Arbeit zu streiken, wenn sich die Bevölkerung der Maßnahmen der Brotpreisreduktion nicht fügen würde.

"Bombenläufer"-Trauerfeier.

In Überburg fand ein Trauergottesdienst für die Opfer der "Bombenläufer" in der nachvoll geschmückten Trinitatiskirche statt. Unter einem großen Katholik stand ein mit vielen Kränzen und Kränzen bedeckter Sarg. Unter den Kränzen befanden sich einer von der russischen und einer von der japanischen Regierung. Zugewand waren u. a. zahlreiche Admirale, Generale, Offiziere, fremde Militärattachés und eine große Menschenmenge. In feierlichem Zuge wurden die Kränze zu dem Denkmal für die im Dienste des Vaterlandes gefallenen Krieger gebracht.

Schülerverhaftungen in Nagasa.

In Nagasa wurden 8 Gymnasialisten und Hörsinger der nautischen Schule verhaftet und auf die Bezirksgefängnis verbracht; sie werden beschuldigt, einer Mittelschwerverbindung anzugehören, die durch revolutionär-anarchistische Mittel die großrussische Idee zu verwirklichen strebt.

Gerichtsverhandlungen.

Strafkammer.

Salle a. S., 15. Juni.

Ein böses Nachspiel zur Mansfelder St. Hahl.

Am 20. Januar, dem Tage der St. Hahl im Wahlkreis Mansfeld, fand in Wiesdorf im Wahllokal nach Schluß der Wahlhandlung eine Ausschreibung von Arbeitern gegen den Wahlvorsteher statt. Die Störenfriede gehörten gar nicht zu den Wiesdorfer Wählern, ja sie waren zum Teil überhaupt noch nicht wahlberechtigt. Der Vorfall wurde zunächst als eine Friedensfrage angesehen. Willige deswegen wurde erhoben gegen den wegen Arbeitslosigkeit schon mehrfach vorbestraften Arbeiter Otto Wabel aus Altsleben, den wegen Verdringung vorbestrafter Bergmann Otto Hoffmann aus Belsleben, ferner gegen die 7 Bellslebener Arbeiter Ernst Tischmann, Friedrich Wachtel, Ernst Wagt, Hermann Peterlein, Friedrich Wilschmann, Franz Werner, Otto Walter. Die Sache wurde an das Schöffengericht in Altsleben verwiesen; dieses erklärte sich jedoch in der Hauptverhandlung für unzuständig und überwie den Fall an die hiesige Strafkammer, da nach dem Ergebnis der Beweisaufnahme Hoffmann und Wabel sich der Anmaßung eines öffentlichen Amtes, die übrigen sich des Bestandes dazu schuldig gemacht hätten.

So hatte denn heute die Strafkammer über den Erzech abzuurteilen. Otto Walter, der inzwischen als former nach Welsleben gegangen ist, war zur Strafkammerverhandlung nicht erschienen; gegen ihn soll daher später verhandelt werden. Die Beweisaufnahme ergab folgenden Sachverhalt: Dem Wahlvorsteher in Wiesdorf, Amtsleiter Jaber, wurde am Nachmittag des St. Hahltags mitgeteilt, daß sozialdemokratische Arbeiter aus Belsleben kommen würden, um die Wahl zu stören, den Wahllokal unzugänglich zu machen. Ein Herr vom Wahlvorstand hatte sogar schon am Abend vorher zwei Arbeiter in den Lager hören, am Wahltag würden Bellslebener Arbeiter sich in Wiesdorf einstellen und schon dafür sorgen, daß die Stimmzettel gemischt würden. Der Amtsleiter ließ seine Spionposten und Aufseher zum Gute kommen und beauftragte sie mit dem Schutze des Wahllokals gegen etwaige Störungen. Ein Aufseher soll jedoch nicht richtig aufgepaßt haben, so daß sich nach Schluß 7 Uhr plötzlich acht von den Angeklagten ins Wahllokal eindrangen konnten. Wabel aus Altsleben hatte sich schon im Laufe des Wahlvorganges als Wahlkontrolleur eingeschrieben und nach Voreinstellung seiner Legitimation an einem Tische Platz genommen. In die Wahlurne, eine Galesbüchse, konnten die Stimmzettel nur so eingelegt werden, daß der Reiche nach Ruwert auf Ruwert zu

liegen kam. Wabel war der Ansicht, daß dadurch die Geheimhaltung der Wahl gefährdet werde; denn wenn nachher die Stimmzettel in dieser Reihenfolge geprüft würden, so könne bei der geringen Zahl von 54 Wiesdorfer Wählern leicht herausgesehen werden, wie der einzelne gewählt habe. Er war daher entschlossen, den Wahlvorsteher aufzufordern, vor der Zählung der Stimmzettel diese erst zu mischen. Eine Verabredung mit den übrigen Angeklagten will er aber nicht getroffen haben, und ebenfalls diese mit ihm; sie wollten nur zufällig nach Wiesdorf gekommen sein. Nach 7 Uhr erklärte der Wahlvorsteher die Wahlhandlung für beendet und nahm dann die Urnens in der bisherigen Aufeinanderfolge aus der Wahlurne. Eigentlich soll diese Entnahme sowie die Zählung vom Feiliger vollzogen werden. Jetzt traten die acht Bellslebener unumwartet ins Wahllokal. Wabel erhob sich, ging auf den Wahlvorsteher zu und rief: "Ich fordere Sie auf, die Wahlzettel zu mischen!" Der Vorsteher erwiderte, das könne das Gesetz nicht vor. Wabel wiederholte seine Aufforderung und sagte drohend hinzu, er werde sonst die Wahl nicht von hinten gehen lassen. Der Vorsteher verbat sich die Einmischung und erklärte unmöglich: "Sie haben mir keine Vorschriften zu machen!" Wabel entgegnete: "Das ist doch keine vorgeschriebene Wahl! Ich werde den Kram melden!" Inzwischen war auch Hoffmann an den Tisch getreten und griff nach den Wahlurnen. Auf die entwürfelte Frage eines Herrn vom Wahlvorstande, wie er sich so etwas herausnehmen könne, antwortete er stolz; "Wir wollen doch das Gesetz fördern helfen!" Der Wahlvorsteher nahm darauf die Urnens unter den Arm; Hoffmann suchte sie ihm zu entreißen, wurde aber von den übrigen Herren daran gehindert. Einige Ruwers wurden bei diesem Konflikt getroffen. Auf energische Hinweisung verließen dann die ruwerschen Gesellschafter das Lokal.

Der Staatsanwalt beantragte gegen Wabel und Hoffmann wegen Vergehens nach § 114 des Strafgesetzbuches je sechs Monate Gefängnis, gegen die übrigen Angeklagten wegen Beihilfe je 2 Monate. Die Strafkammer verurteilte Wabel und Hoffmann zu je vier Monaten Gefängnis und sprach die übrigen frei. W. und H. hätten in ansehenswerter grober Weise, zum Teil durch Drohung und Gewalt, den Wahlvorsteher, der in dieser Eigenschaft als Beamter anzusehen sei, zu nötigen versucht, erst nach Mithung der Stimmzettel, obwohl diese vom Gesetz nicht vorgeschrieben sei, die Zählung vorzunehmen. Mithinbeide Umstände habe ihnen das Gericht verjagt. Den übrigen Angeklagten sei Beihilfe nicht nachzuweisen. Auch ein Hausfriedensbruch sei in ihrem Eintritt in das Wahllokal nicht zu erweisen. Ein Wahllokal sei ein öffentliches, das jedermann betreten und in dem er so lange verweilen dürfe, bis er vom Wahlvorsteher hinausgewiesen werde. Eine sofortige Hinausweisung sei in diesem Falle nicht erfolgt.

Vermischtes.

Gattenmord.

Berlin, 17. Juni. In einem Hause der Flottwellstraße wurde die 27jährige Frau Z in K in ihrer Wohnung ermordet aufgefunden. Der Mord ist in der Sonntagsnacht verübt worden. Als Täter kommt ihr 28jähriger Mann Julius Z in K in Frage, der seit Sonntag nacht spurlos verschwunden ist. Als Motiv der Tat kommt Eifersucht in Betracht.

Banik in einer spanischen Kirche.

Barcelona, 17. Juni. Ein Mannschiff drang während des Gottesdienstes in die Kirche del Pino mit dem Rufe ein: "Es lebe Ferrer!" Der Volksmenge bemächtigte sich eine furchtbare Panik, weil man ein Attentat befürchtete, und alles drängte in wilder Hast den Ausgängen zu; hierbei wurden mehrere Personen verletzt. Es gelang, den Täter festzunehmen, bevor man ihn der Polizei übergab. Er wurde von der Volksmenge mit Händen bet.

Angst bei Schießübungen. Aus Berlin meldet der Druck: Als die zweite Batterie des Feldartillerieregiments Nr. 3 aus Brandenburg am Sonnabend von Schießübungen nach der Garnison zurückkehrte, schenken plötzlich die Pferde eines Wagens mit Baggedien. Der Wagen slog gegen eine Chauveaubanne und die Infanterie, 4 Kanoniere, wurden herausgeschleudert. Einer derselben war sofort tot, die drei anderen wurden schwer verletzt.

Attentat eines Schülers auf seinen Lehrer. In der dritten Klasse der Realschule in Lemberg feuerte der Schüler Franz Sach auf den Professor der Mathematik Schwab zwei Revolvererschüsse ab, die ihn doch nur leicht verletzten. Das Motiv der Tat ist ein schulisches Spulengängnis.

Eine schreckliche Familientragödie hat sich in Kirchheim ausgetragen. Der Malermeister und hiesige Badewärter Lind verließ seine Frau zu erkranken, überließ dabei aber seine Schwiegermutter, die ihre Tochter schickte wollte. Lind war vor etwa fünf Jahren bei einer Feuerwehraufnahme von der Leiter abgestürzt und galt in Kreisler seiner Bekannten seit jener Zeit in Folge der damals erfolgten Kopfverletzungen als nicht recht normal. Seit dieser Zeit ergab sich Lind dem Trunke, und es kam wiederholt zu Zwißigkeiten mit seiner Frau, die mehrmals bei ihrer Mutter Zuflucht suchte. Mittwoch nachmittag erschien Lind wieder in der Wohnung seiner Schwiegermutter, um seine Frau zur Mithilfe zu bewegen. Ansehend daß diese das abgelehnt und Lind griff nun zum Revolver. Die Schwiegermutter Linds bemerkte seine Absicht und warf sich zwischen ihn und ihre Tochter. Als Lind feuerte, sank sie alsbald von drei Schüssen getroffen tot zusammen. Während man aber die Polizei holte, begab sich Lind nach dem Rathaus, wo er sich selbst der Polizei stellte. Er wurde sofort in Haft genommen.

70 Arbeiter getötet. In Petrowsk bei Saratow ist die Wasser einer Anodenfabrik eingeführt und hat zahlreiche Personen unter ihren Trümmern begraben. Siebzig Arbeiter sind bei der Katastrophe getötet worden.

Selbstmord eines bankrotten Theaterdirektors. Der Varietetheater-Direktor K in a in Chaup-des-Bonds (Kanton Neuenburg) konnte seine Künstler, die vorher im Generalkursaal und in französischen Babeloren aufgetreten waren, nicht bezahlen. Er

versuchte deshalb, sich aus dem Fenster des dritten Stockwerks zu hängen, konnte aber am Bein zurückgehalten werden. Dann führte er sich den Schlauch einer Gasleitung in den Mund. Er wurde ins Spital gebracht, wo er einen Tag später verchied. Die engagierten Künstler sind von allen Mitteln entblößt.

Sport.

Boxsportspiel.

Sonnabend, den 15. d. M., nachmittags pünktlich 5 Uhr, kam auf dem Universitäts-Sportplatz das angelegentlich Heden-Boxsportspiel zwischen der Akademischen Sports-Bereinigungs Halle I und dem Akademischen Turnverein Gothonia Jena I vor zahlreich erschienenen Zuschauern zum Austrag. Schon wenige Minuten nach Anfang des Spiels erzielte die halleische Mannschaft durch einen klaren Vorstoß das erste Tor, dem in der ersten Halbzeit noch fünf weitere folgten. Die Jenerer konnten trotz eifrigen Bemühens nur einmal den Ball durch das gemeinsame Tor treiben. Nach Beginn der zweiten Halbzeit belagerte Halle längere Zeit das feindliche Tor. Jena arbeitete mit aller Kraft, um sich aus seiner gefährlichen Lage zu befreien. Irens Stürmer gelang es noch einmal, durzubrechen und eine Flanke ins Tor zu schießen. Halle ging jetzt wieder energischer vor und gewann bis zum Schluß des Spiels noch drei Tore. Die Max. Sport-Bereinigungs teilte den Gärten durcass überlegen. Besonders gut das gute Zusammenfallen der Krüger und Stürmer hervorzuheben. Die Zuschauer folgten dem Verlauf des Spiels mit regem Interesse. Gesamtzufahrt 9:2 (Halbzeit 6:1).

Im Anschlag hieran fand zugleich den Fußballmannschaften der beiden Gegner ein Wettpiel statt, das mit 71:62 Punkten zu Gunsten entschieden wurde. Leider hatte dieses schöne Spiel sehr unter dem heftigen Winde zu leiden.

Der Berliner Sportklub gewinnt den Kaiserpreis.

Der Stafettenlauf Potsdam-Berlin um den Kaiserpreis wurde, wie in früheren Jahren, von dem Berliner Sportklub gewonnen, der die 25 Kilometer lange Strecke in 1 Std., 1 Min., 30 Sec. zurücklegte. Zweiter wurde der Sportklub Charlottenburg, 100 Meter zurück, 3. die Charlottenburger Turngemeinde, 4. die Turngemeinde in Berlin. In dem Sonderwettkampf für Militärmannschaften siegte das Königin-Augusta-Groß-Granader-Regiment. Im ganzen nahmen an der Veranstaltung 2600 Läufer teil, die sämtlich das Ziel erreichten.

Renndepeschen.

- Rennen zu Hamburg-Horn, Sonntag, den 16. Juni 1912.
- I. Erdrückungs-Rennen. Dkt. 1400 Mtr. 4000 Mtr.
1. Collanti (Sane), 2. Barbarosa (S. Bullod), 3. Veroli (Z.).
Toto: Sieg 17, W. 11, 12, 39: 10. Ferner: Patz, Kalland, Ragon Dr. Gütterloge.
- II. Silberne Reitsche. Dkt. 1600 Mtr. 4000 Mtr.
1. Argie (u. Schilgen), 2. Lynx Ram (u. Mößner), 3. Coger Girl (u. Keller). Toto: Sieg 34, W. 16, 68, 61: 10. Ferner: Morgenstern, Chanon, Nat. Kumbler, Du pou Sec, Quatrain, Hendrich, Dregon, Walsteinbach, Beau Manoyer, King.
- III. Großer Hanja Preis. Dkt. 2200 Mtr.
45000 Mtr. 1. Gulliver II (S. Bullod), 2. Cambonno (Clemington), 3. Raifas (Spear). Toto: Sieg 29, W. 12, 12, 15: 10. Ferner: Fernow, Don Cesar, Ercolo, Einstadt.
- IV. Kaiserin Augusta Vittoria-Jagdbrennen. Dkt. 5000 Mtr. 30000 Mtr. 1. Alvo (Sr. Holz), 2. Jairox (u. Egan-Krieger), 3. Hart (Dr. Rife). Toto: Sieg 40, W. 17, 39, 18: 10. Ferner: Moses, Gitat, Ophu, Princeps of Wales, Salleske, Adelfonig.
- V. Schiffeder-Rennen. Dkt. 1600 Mtr. 4000 Mtr.
1. Diana (Hör), 2. Jeßona (Z.), 3. Claudio (Schäffe). Toto: Sieg 86, W. 28, 21, 50: 10. Ferner: Sulfang, Pin, Siver Raag, Polonus, Gellner.
- VI. Rotes Sandikap. Dkt. 1000 Mtr. 15000 Mtr.
1. Agnanti (Rice), 2. Wimenfort (Clemington), 3. Dona (S. Bullod). Toto: Sieg 78, W. 25, 29, 40: 10. Ferner: Major Eke, Jör, Kappelkopf, Glaminio, Jüarenische, Reioico, Batt.
- VII. Ehrliefer-Rennen. Dkt. 1000 Mtr. 7000 Mtr.
1. Speien (Janet), 2. Weltan (S. Bullod), 3. Stroblume (u. Blades), 3. Drontes (u. Waterberton). Toto: Sieg 19, W. 23, 21, 31: 9: 10. Ferner: Monolog, Pharo, Lebamann, Oriso, Amiel.

Fußball. Die Akademische Sports-Bereinigungs Halle I schlug am Sonntag, den 16. Juni, in Leipzig die Leipziger Universitäts-Mannschaften (A. T. A.) in drei Fußballwettpielen mit I, 71:70 Punkten; II, 71:43 Punkten; III, 71:62 Punkten.

Die Mainzer Rudergattin, die am Sonntag zum Austrag kam, hatte infolge der unglücklichen Witterung nur einen mäßigen Besuch aufzuweisen. Den großen Sieger mit Steuernummer der Ludwigshafener Ruderverein knapp, aber sicher, gegen den Mainzer Ruderverein. Die übrigen Ergebnisse stellten sich wie folgt: Westerhaff auf dem Rhein im Einer: 1. Hoffmann, Mainzer Ruderverein, in 7 Min. 28 Sec. 2. Madschmann, Frankfurt-Ruderverein. Vierer ohne Steuernummer: 1. Mainzer Ruderverein, 7 Min., 2. Sec., 2. Ludwigshafener Ruderverein. Grobherzogener mit Steuernummer: 1. Ludwigshafener Ruderverein 6 Min. 39 Sec., 2. Mainzer Ruderverein 6 Min. 39 Sec., Rheinwald im Einer: 1. Gutmann, Mainzer Ruderverein, 7 Min. 12, 3 Sec., 2. Madschmann, Frankfurt-Ruderverein. Zweier ohne Steuernummer: 1. Ludwigshafener Ruderverein 7 Min. 26 Sec., 2. Mainzer Ruderverein. Großer Achter: 1. Mainzer Ruderverein, der allein über die Bahn ging.

Wettung: Wilhelm Georg.

Verantwortlich für den politischen Teil: Wilhelm Georg; für den lokalen Teil, für Provinzialnachrichten, Gericht, Handel: Eugen Brinmann; für Ausland und Bekte Nachrichten: Karl Weinger; Feuilleton, Vermischtes um: Maximilian Faustwanger; für den Inseratenteil: J. B. Paulus in-bafer. Druck und Verlag von Otto Henschel. Sämtliches in Halle a. S.

— Diese Nummer umfaßt 12 Seiten. — einschließlich Unterhaltungsblatt.

Neue Osram-Drahtlampen Unzerbrechlich

Jede echte Osram-Lampe muss die Inschrift „OSRAM“ tragen. — Ueberall erhältlich. AuerGesellschaft Berlin O.17.

Wochentags 8 Uhr 15. **Walhalla.** Sonntags 8 Uhr.

Tymians Riesen-Erfolge!
Bellaussstürme brausen!!
Letzte Woche das glänzende
Flickschuster-Programm,
da am 21. vollständiger Wechsel eintritt,
Tageskasse 10-11, u. 4-6 Uhr.

Handwerker-Meister-Verein.
Mittwoch, den 19. Juni:
II. Sommer-Konzert verbunden Reigen
im „Bellevue“
mit
Karten sind vorzuziehen! 5834

Paulusgemeinde-Verein.
Der erste Vortragsabend des Paulusgemeindefereins
findet am Dienstag, den 18. Juni, abends 8 1/2 Uhr, in den
„Eulien-Sälen“ (kleiner Saal), Beilstraße 42 a, statt.
Der Substituent Professor Wittborn aus Merse-
burg wird sprechen über das Thema:
„Die Aufgaben eines evangelischen Gemeindevereins“.
Die Mitglieder des Vereins und Freunde unserer Sache
sind zu dieser Versammlung herzlich eingeladen.
Der Vorstand.

Bad Wittekind.
Dienstag, 18. Juni,
nachm. 7 1/2 Uhr: 11538
Kur-Konzert,
ausgeführt vom
Stadttheater-Orchester
(Kapellmeister Alfred Esmann).
Eintrittspreise pro Person
35 s. Eintheater.

**Kuranstalt
Hainstein
Eisenach**
(Wartburg gegenüber).
Jahresbetrieb, Dr. M. L. Köhler.

Jeden Dienstag
Schlachtfest.
Fr. Fintel.
Schlachtfest 88.

Zoo.
25. Donnerstag, 20. Juni,
täglich
Vorstellungen von
**Havemann's
Raubtierschule**
— 3 Riesenlöwen —
— 2 Raubstörche —
— 3 Leoparden —
— 2 Falken, halb Löwe,
halb Tiger. —
Eintrittspreise zum Garten
nicht erhöht! Stublplatz zur
Vorstellung 20 s. Tribüne
10 s. 11537
Eröffnungsvorstellung
Donnerstag, 20. Juni, nachm.
7 1/2 Uhr, zweite Vorstellung
8 1/2 Uhr abends.
Son 4 1/2 Uhr: **Elite-Konzert**
bis 10 Uhr. Stadttheater-Orchester.

**Etablissement
Saalschlossbrauerei.**
Erholungsstätte ersten Ranges.
Herzlichster Restaurantspark, Festsaal.
Diners, Soupers,
vorzögl. Kaffee
Biere: Rauchfuss Goldholl,
Franiskaner Leisbräu,
alkoholfreie Getränke.
Elite-Konzerte
der Kapelle des Fts.-Regiments Nr. 56.
F. Winkler.

Zur Ausführung bis Mitte August nehmen wir noch
Dampfflugarbeit
mit neuem Flugzeug zu billigem Preise an.
Weimarisches Dampfdruschgeschäft
H. E. Emil Fischer & Paul Fischer, Weimar.

**ENGLAND über
HOEK VAN HOLLAND**
1 1/2 stündige Beschleunigung
In der Richtung
von **LONDON** nach **HALLE**
Durchgehende Wagen HALLE — HOEK VAN HOLLAND

**Neu aufgenommen:
Damen-
boden-Kostüme**
chic, gut und billig.
Julius Bacher
Leipzigerstr. 102.

**Regelbahn und
Vereins-Zimmer frei**
Käpplers Hotel und Rest.
**Vernickeln,
Verkupfern, Verzinnen,
Bronzieren,
Galvanisieren** bei 704
Ferdinand Haassengier.
Metallwaren-Rabatt
Berlinerstr. 3, Fernspr. 1196.

Apollo-Theater.
Direktion: Gustav Poller.
Sente und folgende Tage, abends 8 1/2 Uhr.
**Mit kolossalem Feiterfeiter-Erfolg:
„Cousin Pampolotte.“** Boile in 1 Akt
von R. Jaume.
Darauf:
„Der Fehltritt einer Fran“
Berliner Götterbild in 3 Akten von R. Schwarz.
In Vorbereitung: Die Schlager-Modist: „So'n Windhund“.

An die Mitwirkenden
des Halleischen
500 Jahr-Festspiels.
Nächste Vorstellung
Dienstag, den 18. Juni,
7 1/2 Uhr abends.
Der Arbeitsausschuss.

**Kaltesches 500 Jahrstpiel
in der Moritzburg.**
Der Salgraf von Halle.
Die nächsten Aufführungen
finden statt: Dienstag 7 1/2
Uhr, Donnerstag 7 1/2 Uhr u.
Samstag 7 1/2 Uhr.
Vorverkauf der Eintritts-
karten zu Mt. 1.10, 2.10, 3.10,
4.10 u. 5.10 in den bekannten
Verkaufsstellen, u. 1/2 Stunde
vor Beginn an der Abend-
kasse in der Moritzburg.

Salzgraf-Zigarren
unerreichte Qualitäten zu 6, 7,
8, 10, 12 und 20 Pz. nur bei
Bruno Wiesner,
Fleischerstrasse 1, Ecke Gelstraße.
Fernsprecher 465.

**Tonbild-
Bühne.**
Nur noch Montags
und Dienstags
der neueste Weltkaffee
der berühmten Norddeutschen
Himmlerstraße!
Der Festungsopion.
Großes sensationelles
Drama in 3 Akten.
Dieses Film ist bisher
von uns unverändert
ausverkauft! Kaufe
gesamt.

Anerkannt vorzügliche Qualitäten.  **MIGNON-KAKAO SCHOKOLADE** **DAVID SÖHNE AG HALLE a. S.**

Empfehle
Reisekoffer, Coupé- u. Blusen-Koffer,
prima Rindledertaschen,
Reise-Necessaires,
Rucksäcke, Plaidhüllen, Plaidriemen,
Portemonnaies, Damenäschchen,
grosse Auswahl, 5% Rabatt.
Sehr preiswerte
Kutschgeschirre, Sättel und Reitzeuge
stets am Lager.
Gustav Lutz, Sattlermeister,
Marsburgerstr. 6. Telefon 1837.

Senking-Herde
der Stillesheimer Gerberherd-Fabrik
A. Senking.
Geflügelst. Er. Mai, des Kaisers.
Haushaltungsherde lactiert und
kann für Rohmilch
oder für Käse u. Butter
benutzt werden.
Kombinierte Herde
Herde für Hotels, Anstalten, Katernen.
Spilapparate. Wärmefrönte.
Spieß- und Koffelapparate.
Winterlager und Aletverwertung
für Milch und Hinfel:
**Max Herrmann, Gr. Ulrich-
strasse 57,**
vorm. Wilh. Hecker, Fernspr. 171.

Gründlicher Musikunterricht:
Klavier, Harmonium, Theorie.
— Nur Einzelunterricht. —
**Kurt Rumpf, Halle a. S.,
Zindenstraße 62, 1.**
Schüler von Herrn Professor Reubke, und des k. k. Reichlichen
Konservatoriums der Musik zu Godeshausen.
Anmeldebücher vormittags 10-11, nachmittags 2-3 Uhr.
Chemie-Schule für Damen **Ampolstern** von Gold
in und außer dem Hause. Reizl.
Schwarz, Diebstahlsstraße 13.

Reisetaschen.
Praktische handliche Formen aus gutem Rindleder
mit 3-fachem Verschluss von 6 Mk. an.
In Kunstleder von 3.50 Mk. an.
**C. F. Ritter, Halle a. S.,
Leipzigerstrasse 90.**
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Das Klavierspiel erlernt sofort,
wer sich der glänzenden bewährten „Tastenschrift“ bedient. Jeder kann
damit in kürzester Zeit flots und fehlerlos Klavier spielen. Der
Musikverlag Euphonia, Friedenman 264 bei Berlin, sendet
gegen 40 Pf. in Briefmarken jedem Interessenten mehrere Probestücke.

Soeben erschienen: Eine Weltbegabe.
Das Buch der Frau
Aus dem Nachlaß von
Dagobert von Gerhardt - Amyntor.
Herausgegeben und mit einer Vorbemerkung versehen von Helene v. Gerhardt.
Mit dem Bilde Gerhardt-Amyntors in Autotypdruck.
In feinem Moiré-Einband mit Goldprägung; Druck auf holzfreiem
Papier 3 Mark.
Die unzähligen Anhänger Gerhardt'scher Poesie werden
diesem Buch ein herzlich Willkommen bieten und jede
echte deutsche Frau wird es als ein Schatzkästlein beirachten.
Zu beziehen durch jede Buchhandlung.
Verlag von OTTO HENDEL, Halle a. S.

**Wippra im Harz,
„Deutsches Haus“**
rühmlichst bekannt. Gutshaus, neu-
erbaut, mit Garten u. Branben
im prächtigen Wippertal. Welt
ausgezeichnete Wohnungen, Pension
4-20, für Kinder u. Hochzeiter.
Broschüre frei.
R. Hahn.
**Hotel u. Pension
Klostermühle,**
in schöner und ruhiger Lage in
Alexisbad 1, Harz.
Gute lustige Zimmer und gute
Berpäung.
Pension inkl. Zimmer 4.50-5.00 Pz.

Neustadt im Söthar
a. Bad u. Berg. herrl. gelegene
Sommerfrische. Vorzögl. Penf.
u. mäßig. Breiten. Meise anerkt.
Rüche, gute Küche, div. Biere frei,
zur Verfügung
**Schmidts Hotel,
Besitzer Julius Schmale.**


Erkstoffige Autos.
Adler
u. Brennabor
zu billigsten Preisen. Stets
Wagen zur Auswahl, stets
handen. Zusätze, Ersatz-
material, Reparaturen,
Heber & Streblow,
Maschinenfabrik,
Neuere Zeigstraße, 10.

Ziehung 3.-5. Juli 1912
**Deutsche
Lyceums-Letterle**
800 000 Lose, 8428 Gewinne
im Werte von Mark
**100000
30000
10000
5000**
Hauptgewinne
Lose u. w.
Lose à 1 M. Porto und Liste
30 Pfennig extra.
Zu haben bei den Königl. Lotterie-
Einnehmern, in allen durch die
Karte kenntlichen Verkaufsstellen.
Lose-Vertriebs-Ges.
Berlin N 24, Monbijouplatz 2.
A. Molling
Hannover u. Berlin, Lennestr. 4.
Wollwasch-Seife
Stück 20 Bfg.
unentbehrlich zum Waschen von
Wollstoffen. Garantiert. Erprobt,
voll. Unterzeug, woll. Strümpfen
H. Schöne Nachf., Gr. Zeilstr. 54